Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	**Heinz Schumacher**
Thema:	**6000 Jahre Menschheitsgeschichte bis zur Wiederkunft Christi?**

In der mündlichen oder schriftlichen Verkündigung einiger unserer Brüder ist gelegentlich von 6000 Jahren Menschheitsgeschichte die Rede. Da uns nur noch 14 Jahre vom Jahr 2000 trennen, ist die Frage höchst aktuell, ob der darin ausgesprochene Gedanke (4000 Jahre Menschheitsgeschichte vor Christus und 2000 nach Christus) als klare biblische Lehre oder nur als eine Möglichkeit gelten kann. Ist für das Jahr 2000 der Anbruch des 100jährigen Reiches Christi auf dieser Erde zu erwarten, das mit dem Gericht Christi über die lebenden Völker nach Joel 4 und Matthäus 25, 31-46 beginnt? Dann wäre die Entrückung der Gemeinde zum Herrn hin (1. Thess. 4, 15-17) - die ja einige Jahre früher anzusetzen ist - in vielleicht 7 Jahren zu erwarten! Man sollte meinen, ein solcher Gedanke, selbst wenn er nur eine Möglichkeit ausdrückt, müsste die gesamte Christenheit geradezu elektrisieren! Aber gerade davon ist in den meisten Kirchen und Freikirchen nicht das geringste zu verspüren. Man schläft, wie es scheint, fester denn je - als Vergleich diene Matthäus 25, 5! Man beschäftigt sich mit Weltverbesserung durch Friedens-Demonstrationen, Bekämpfung der Umweltverschmutzung, mit moderner "christlicher" Musik und modernen "christlichen" Filmen und mit "christlicher" Politik. Das mögen ja zum Teil durchaus gut gemeinte Dinge sein, nur haben sie mit der brennenden Erwartung des Wiederkommenden nicht das geringste zu tun!

Der Gedanke an 6000 Jahre Menschheitsgeschichte ist an und für sich nicht neu. Nach Hans Bietenhard ("Das Tausendjährige Reich", Zürich 1955) vertrat R. Eliezer ben Hyrkan zur Zeit des Apostels Johannes die Meinung, die ganze Weltzeit dauere 6000 Jahre, worauf als 7. Weltentag der Welten-sabbat von 1000 Jahren folge. Dies sei eine "Kombination von 1. Mose 1, 31 und 2, 1-3 mit Psalm 90, 4". Auch andere Rabbinen sprachen von den 7 Tagen der Weltwoche, von denen

2000 Jahre auf die tora-lose Zeit entfallen,
2000 Jahre auf die Herrschaft der Tora; weitere
2000 Jahre gehören dem Messias, und
1000 Jahre entsprechen dem Schöpfungssabbat und bilden den Weltensabbat.

Daneben werde im Spätjudentum die Dauer der Messiaszeit auch ganz anders angegeben. Die Angaben der Rabbinen schwanken - immer mit alttestamentlicher Begründung - zwischen 40 Tagen und 365000 Jahren. (Soweit nach Hans Bietenhard.)

Wenn man schon rechnet, kann man auch durchaus noch andere Zahlen als das Jahr 2000 als Möglichkeit der Wiederkunft Christi errechnen. Wie Wolfgang Jugel in einem Artikel in GNADE UND HERRLICHKEIT Heft 2/1986 andeutete, könnte man aus Hosea 5, 15 bis 6, 2 den Schluss ziehen, Jesus komme ums Jahr 2030 wieder (zwei Gottestage, von Christi Himmelfahrt an gerechnet). - Die Juden wiederum beginnen am 4. Oktober 1986 erst das Jahr 5747, weil sie nach Worten des Alten Testamentes bestimmter Zeiten ihrer Geschichte "nicht mehr gedenken". - Ob Gott so rechnet wie der jüdische Kalender? Dann wären es bis zum Reichsbeginn noch gut 250 Jahre (unter der Voraussetzung von 6000 Jahren Menschheitsgeschichte). Dass es so lange dauert, möchte ich bei dem immer rasender werdenden Tempo der heutigen Entwicklung in allen möglichen Bereichen des Weltgeschehens aber nicht annehmen.

Zu einem nüchternen Glaubensleben gehört meines Erachtens, mit derlei Zahlenberechnungen sehr, sehr vorsichtig und zurückhaltend zu sein. Sie können tatsächlich nur als Möglichkeit gelten. Auch Karl Geyer, Karl Merz, Friedrich Malessa und andere Brüder warnten vor einem Berechnenwollen der Wiederkunft Christi. Allzu viele Rechnungen - nicht nur des Johann Albrecht Bengel, sondern auch in unseren Jahrzehnten - haben sich bereits als falsch erwiesen. Und wenn Berechnungen nicht hundertprozentig sicher sind, unterlässt man sie besser ganz; sonst sind Enttäuschungserlebnisse und infolgedessen eine Schwächung statt Stärkung der

lebendigen Hoffnung die unausbleibliche Folge. Sicher stimmt es, daß wir in einer Zeit letzter Ausreife leben - allzu vieles deutet darauf hin. Ich orientiere mich aber lieber am "Ausreifungsgeschehen" als an Zahlen. Der Bauer schickt ja auch den Mähdrescher nicht deshalb aufs Feld, weil er auf seinem Kalender ein bestimmtes Datum erblickt - etwa den 15. Juli-, sondern weil er beim Korn die entsprechende Reife festgestellt hat. Das Reifestadium, nicht ein Datum ist maßgebend!

Schon die Aussage, von Adam bis auf Christus seien genau 4000 Jahre verflossen, erscheint mir sehr fragwürdig. Professor A. E. Wilder-Smith zitiert in seinem Buch "Herkunft und Zukunft des Menschen" den englischen Bischof Ussher, der schon "vor Jahren" das Datum der Erschaffung der Welt (in 7 Tagen) mit 4004 v. Chr. angegeben habe. Er weist jedoch darauf hin, daß diese Zahl wohl falsch ist; denn die alttestamentliche Chronologie weise (wie die in Matthäus 1) Lücken auf; außerdem sei es nach hebräischem Sprachgebrauch durchaus möglich, jemand als "Vater" zu bezeichnen, der mir in Wirklichkeit mehrere Generationen vorausging und etwa mein Großvater oder Urgroßvater war. Als Beispiel einer solchen Lücke führt A. E. Wilder-Smith aus: "Wir lesen in 2. Mose 6, 20, daß Amram seines Vaters Schwester Jochebed zur Frau nahm, die ihm dann Mose und Aaron gebar ... Nach europäischer Denkart würde man nun meinen, daß Aaron und Mose die Söhne Amrams und Jochebeds waren... Wir sind aber etwas verblüfft, wenn wir in 4. Mose 3, 17-19. 27. 28 entdecken, daß in den Tagen Moses die *Familie* der Amramiter (d. h. die Kinder Amrams) nebst der Familie der drei Brüder Amrams (Izhar, Hebron und Uzziel) 8600 zählte. Also entweder erfreuten sich Aaron und Mose 8600 lebender Onkel, oder Amram war ein Vorfahre von Mose und Aaron und nicht direkt Vater. Angesichts dieser Tatsache ist es doch bemerkenswert, daß der Bericht von 2. Mose 2, 1-10 **die Namen der Eltern Moses nicht angibt. "**

Israel wird einmal rechnen können, wenn die letzte Jahrwoche begonnen hat, deren Anfang wir nicht wissen; die Gemeinde Jesu aber lebt ohne Zahl und Zeit, was ihre Summe und die Zeit ihrer Vollendung angeht. Und die Stelle 2. Petr. 3, 8 ist uns sicher nicht als eine Art "Rechenschieber" von Gott gegeben worden, sondern will sagen, daß der EWIGE in ganz anderen Größenordnungen denkt als wir kleinen Menschen. Vergessen wir auch nie, daß die Bibel mehrfach von göttlichen "Verzugszeiten" spricht, so etwa in Matth. 25, 5. Erst nach dem Erschallen der Posaune des 7. Engels in der letzten Jahrwoche gibt es keinen Verzug, keinen Aufschub, keine Fristverlängerung mehr, wie der starke Engel in Offb. 10, 5-7 feierlich beschwört. Bis dahin also muss immer noch mit Verzugszeiten der göttlichen Liebe und Geduld gerechnet werden!

Die Menschheitsgeschichte mag sich durchaus in 6 Jahrtausenden vollziehen; doch wir müssen hinzufügen: in 6 Jahrtausenden plus Verzugszeiten unbekannter Dauer!

Ich schreibe diese Zeilen nicht, damit wir nun auch schlafen, "wie die übrigen, die keine Hoffnung haben". Das Neue Testament ist voll von Weckrufen, die heute aktueller sind denn je! Aber ebenso stark betont das Neue Testament, daß unser Leben im Lichte des Wiederkommenden ein Nüchternes sein soll. Was soll denn die Konsequenz der Naherwartung unseres Herrn sein? Über Zahlenreihen zu brüten und zu schwitzen? Oder nicht vielmehr: Menschen zum Herrn zu rufen, damit noch errettet werde, wer sich retten lässt; einander zu ermuntern und zu ermahnen, weil der Herr kommt (1. Thess. 4,18); durch Hoffnungsfreude und Liebesgesinnung das Wesen des Kommenden einer angsterfüllten Welt zu demonstrieren.

Er selbst helfe uns zu brennender und nüchterner Erwartung Seines Kommens!